

Netzwerk will Flüchtlingen den Weg zu Job oder Ausbildung ebnen

Land unterstützt Projekt „Alle an Bord“ mit 1,5 Millionen Euro – Rund 1000 Menschen sollen in den kommenden zwei Jahren von der Förderung profitieren

VON JÜRGEN KÜPPERS

KIEL. Die Chancen für Flüchtlinge auf einen Job oder eine Ausbildung dürften im Norden weiter steigen. Das für diese Integration in den Arbeitsmarkt nötige Netzwerk wird durch eine großzügige Förderung des Landes in Höhe von 1,5 Millionen Euro nun flächendeckend ausgeweitet.

Am Mittwoch übergab Ministerpräsident Daniel Günther die entsprechenden Förderbescheide an den Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein und den Paritätischen, die als Koordinatoren des Netzwerks „Alle an Bord“ fungieren. Mit im Projektboot sind au-

ßer der Handwerkskammer Lübeck (zuständig für Herzogtum Lauenburg) auch der Bildungsträger Umwelt, Technik und Soziales (Steinburg, Dithmarschen) sowie die Industrie- und Handelskammer Flensburg (Stadt Flensburg, Kreis Schleswig-Flensburg).

„Durch die jetzt mögliche Ausweitung bereits bestehender Netzwerke verschwinden nun die weißen Flecke noch nicht versorgter Regionen“, betonte Günter Ernst-Basten, Vorstand des Paritätischen. Mit seiner Förderung setze das Land ein Zeichen, „alles zu tun, damit Integration gelingen kann.“ Rund 1000 Flüchtlinge sollen



Ministerpräsident Daniel Günther (re.) übergab den Förderbescheid an Martin Link (Flüchtlingsrat, li.) und Günter Ernst-Basten (Paritätischer).

FOTO: FRANK PETER

von dem neuen Projekt in den kommenden zwei Jahren profitieren. Im Fokus stehen dabei individuelle Qualifizierung, Vermittlung von Praktika,

Ausbildungsplätzen oder Coachings in der Einstiegsphase. Hinzu kommt soziale Hilfestellung wie Begleitung und Unterstützung der Flüchtlinge bei der Bewältigung „besonderer Lebenslagen“.

Aus Sicht von Daniel Günther ist die Förderung des Landes „sehr gut angelegtes Geld“, das sowohl den Flüchtlingen als auch der Wirtschaft gleichermaßen helfe. Schließlich fehlten im Norden bis 2030 voraussichtlich rund 100 000 Fachkräfte, davon nur rund 15 Prozent mit einem Hochschulabschluss. Nach Beobachtung des Flüchtlingsrat-Geschäftsführers Martin Link zeigten schon

die bereits laufenden Integrationsprojekte von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt beachtliche Erfolge: mit einer durchschnittlichen Vermittlungsquote von 40 bis 50 Prozent, bei Langzeitarbeitslosen liege sie nur zwischen 15 und 18 Prozent. „Wenn wir künftig mit Hilfe der Landesförderung flächendeckender und nachhaltiger arbeiten können, ist das für alle ein Gewinn.“

Allerdings gebe es auch noch einige Hürden, die es zu beseitigen gelte. Dazu zählte Link die unsichere Rechtslage und die Verwaltungspraxis, die nach wie vor zu stark auf das Ermessen der Ausländerbehörden setze.